

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " — fr.
Monatlich 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duka, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Anzeigenpreis:
Der Raum einer einpaltigen Spaltenzeile kostet beim ersten Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 30., resp. der Druckpreis 2 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Merzdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Szos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sáros bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arad bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Dragonerwache, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.
N^o. 116. Hermannstadt, Samstag den 19. Mai 1888. 104. Jahrgang.

Der Pfingst-Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (22. Mai).

Zum Pfingstfest.

Allein Volk war in Jerusalem versammelt; die Apostelgeschichte zählt es einzeln auf. Parther und Meder und Elamiter und Bewohner vom Mesopotamischen Euphrat, Kappadocier, Pontier und Phrygier, Pamphylier, Lybier und Kyrenäer, Römer, Kreter und Araber werden genannt. Ist das eine Aufzählung des Volkes der Apostelgeschichte oder war dem wirklich so? Und wenn dem so war, was hatten alle diese fremden Leute in der jüdischen Tempelstadt zu thun? Die zeitgenössische Geschichte läßt uns nicht ganz ohne Antwort auf diese Frage. Der syrische Statthalter Vitellius hatte den Auftrag bekommen, an dem ostjordanischen Araberfürsten Aretas, der sich gegen die römische Herrschaft aufgelehnt hatte, eine Züchtigung vorzunehmen, und wahrscheinlich ist es um die Zeit, da die junge Christenheit ihr erstes Pfingstfest beging, gewesen, daß sein bunt zusammengesetztes Heer die Länder Samaria und Judäa mit Einschluß der Hauptstadt besetzt hatte. Vitellius war es, der den wegen mannigfacher Willkürlichkeiten verhassten Procurator Pilatus seines Amtes entsetzte und ihn, um sich zu verantworten, nach Rom schickte; den Jüngern Jesu mußte das als ein Strafgericht für die Kreuzigung ihres Meisters erscheinen und ihren Muth mächtig beleben; erklärlich genug, daß sie unter den Soldnern des syrischen Feldherrn ihre erste weltgeschichtliche Ernte machten.

Vom ersten Tage ab, an welchem die Jünger Jesu dessen Lehre predigten, haben sie „allen Völkern unter dem Himmel“ gepredigt. Die Religion, die in der vorchristlichen Zeit die Nationen von einander getrennt hatte, sollte sie von nun ab mit einander verbinden. Das ist der unerschöpfliche Inhalt der Perikope von der Ausgießung des heiligen Geistes. Die physischen Verschiedenheiten der Race, die Sitte und Sprache, richten trennende Schranken zwischen den verschiedenen Nationen auf, und diese Schranken wurden verstärkt, so lange die Religion einen nationalen Charakter trug und jedes Volk zu Göttern betete, auf die es einen alleinigen Anspruch zu haben meinte. Sollte die ganze Menschheit zu gemeinsamer Culturarbeit berufen werden, so war es erforderlich, daß zuerst die Religion ein gemeinsames Band um sie schlang.

Die Weltgeschichte arbeitet sehr langsam; es ist peinlich, daran zu denken, daß 1852 Jahre nach jenem ersten Pfingstfeste der Haß der Rassen und Sprachen gegen einander von Neuem zu einer Siedehöhe gelangt ist, die in sanfteren Zeiten ausgelöscht erschien. Wöhin wir blicken, überall sehen wir milde Ausbrüche dieser Leidenschaft, und nur mit den peinlichsten Empfindungen vermögen wir daran zu denken, daß auch in Oesterreich-Ungarn, das wir gern als ein Land denken, in welchem die Humanität vor Allem gepflegt wird, die Instincte der Massen sich von dieser Leidenschaft nicht frei gehalten haben.

Weber Christenthum, noch Humanität haben die Aufgabe gehabt, die Nationalitäten zu zerstören. Die Nationalität ist eine Form, die unentbehrlich ist, damit sich die Culturarbeit der Menschheit vollziehe. Allein die verschiedenen Nationalitäten können und sollen in Frieden mit einander leben, sollen sich gegenseitig achten und schonen. Der eigenen

Nationalität mehr Liebe zuwenden, als irgend einer fremden, ist patriotische Pflicht; aber jeder fremden Nationalität ohne Haß begegnen, ist Christenpflicht. Wir sind der Ansicht, daß diese beiden Pflichten ohne Collision nebeneinander bestehen können.

Ohne Zweifel ist der Bürger der glücklichere, der mit seiner Obrigkeit durch das Band der gleichen Sprache verbunden ist. Sehr selten findet man einen Menschen, der es lernt, sich in einer zweiten Sprache mit derselben Freiheit des Geistes auszudrücken, als in der Muttersprache. Und auch den Wenigen, zu deren Verständniß zwei oder mehrere Sprachen mit gleicher Leichtigkeit gelangen, löst doch nur die eine, die er von der Mutterbrust an geübt hat, zum Herzen. In der Schule, in der Kirche, im öffentlichen Rath will der Mensch in seiner Muttersprache belehrt, bewegt, angeredet werden.

Und doch hat die Vorsehung dieses Glück nicht allen Menschen gewährt, hat es nicht allen gewähren können. Wenn überall die Sprachgrenze und die Staatsgrenze zusammenfielen, so würden die Rassen, die staatlichen Gebilde versteinern. Im Plane der Vorsehung liegt es, fort und fort die einzelnen Glieder der großen menschlichen Familie durch einander zu werfen, zu rütteln. Kein einziger der modernen europäischen Staaten hat sich auf dem Fundamente der Rassenreinheit aufgebaut. In unendlichen Wanderungen und Eroberungszügen sind Romanen, Kelten, Germanen, Slaven durcheinander geworfen worden. Das Bewußtsein staatlicher Zusammengehörigkeit hat die Verschiedenheit der Sprache und der Sitte überwinden; die Nationalitäten selbst haben sich wie in einem Schmelztiegel erneuert.

Je mehr ein Staat Gleichheit des Rechtes und Freiheit der Bewegung allen seinen Angehörigen gewährt, desto mehr wird das Gefühl der Staatsangehörigkeit die Empfindung der Rassenverschiedenheit und das Hinderniß der Sprachverschiedenheit überwinden. Wenn der Rassenhaß in einzelnen Ländern schreckenerregende Symptome zu Tage fördert, wie sie vor wenigen Jahrzehnten noch unbekannt, vor einem Jahrhundert undenkbar gewesen wären, so können wir nicht umhin die Befürchtung auszusprechen, daß in diesen Staaten in dem Streben nach Gleichheit des Rechtes und Freiheit der Bewegung ein Rückschritt eingetreten ist, und unsere Bemühungen müssen sich darauf richten, diesen Rückschritt wieder gut zu machen. Das Problem, daß Menschen von verschiedener Sprache und verschiedener Confession in demselben Staatsgebiete friedlich nebeneinander leben müssen, ist kein neues; es hat von jeher bestanden und ist von jeher gelöst worden; es wird auch in Zukunft gelöst werden müssen. Das wird um so leichter möglich sein, je mehr die Staatseinrichtungen es befördern, daß ein Jeder das Gefühl hat, in diesem Staate dem Ziele staatsbürgerlicher Freiheit näher zu sein, als in einem anderen. Daß ein jedes Volk seine Nationalität zu pflegen sucht, ist vortrefflich; aber daß es wähnt, diese Pflege nur durch Herabsetzung einer anderen Nationalität oder durch Ableugnung der Existenten des Staates, in welchem es lebt, erreichen zu können, ist im Blute des neunzehnten Jahrhunderts ein fremder Tropfen.

Politische Uebersicht.

Honorable-Minister Baron Fejérvary hat am 15. d. längere Zeit mit Graf Welsershelm conferirt. Die gepflogenen Besprechungen beziehen sich in erster Reihe auf die Feststellung der einzelnen Bestimmungen der auf die Erneuerung und Reform des Wehrgesetzes bezüglichen Vorlage.

Die „Politik“ verdammt entschieden die Wiener Schönener-Demonstrationen und betont, die Scenen vor der Kaiserburg und dem Kriegsministerium beweisen, daß nicht mehr der Anti-Semismus die Triebfeder der Anhänger Schönener's sei, sondern die wirklichen Motive seien jedenfalls wo anders zu suchen. Die „Politik“ versucht weiters, die Juden zum Uebertritt ins Czarenlager zu überreden.

Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Barzin, welche zusammenstößt mit der Nachricht von der bevorstehenden Urlaubreise des deutschen Botschafters in Petersburg, könnte wohl als eine Art Friedenssymptom angesehen werden. Diese Urlaubreisen beweisen, daß eine Gefahr nicht direct im Anzuge sich befindet. Weitere Schlüsse bezüglich der Erhaltung des Friedens möchten wir wenigstens aus diesen Vorgängen nicht ziehen. Denn Bismarck kann mit der Fahrt von einigen Stunden nach Berlin zurückgelangen und General Schweinitz hat seinen Urlaub noch nicht angetreten. Auch ist sogar der Fall schon dagewesen, daß Bismarck im Frühjahr nur aus dem Grunde nach Barzin oder Friedrichsruhe reiste, weil er befürchtete, daß ihn im Sommer der Eintritt gewisser Ereignisse von dem Besuche seiner Güter abhalten könnte.

Zu unverständlichen Reissen wird die Gesamtlage noch immer als unfreundlich bezeichnet. Zu der keineswegs verminderten Verstimmung gegen Rußland tritt nunmehr auch eine gewisse Neizbarkeit gegen Frankreich. Die verschiedenen Mittheilungen der Deutschen in Frankreich können als Anzeichen dafür betrachtet werden! Doch glaubt man, daß in nächster Zeit noch andere, mehr accentuirte Kundgebungen gegen Frankreich erfolgen werden. — Nach Londoner Berichten der „Nationalzeitung“ sind die Nachrichten aus Afghanistan so ungünstig, daß die englische Regierung die eventuelle Nothwendigkeit einer Besetzung Kابل erwägt. Die russischen Wählerereien in Centralasien sollen überhaupt zu Vorsichtsmaßregeln herausfordern. Anlässlich vielfacher Klagen über die Aneignung deutscher Reisender durch französische Grenzbeamte werden officiös Gegenmaßregeln angekündigt.

General Dubarail empfing die napoleonischen Comitès und hielt eine Ansprache, in welcher er sein Programm darlegte. Dasselbe fordert einen Appell an das Volk, um das Land den Ausbeutern zu entreißen, und proclamirt die Nothwendigkeit des Cäsarismus, das heißt die Vereinigung der Gewalten in mächtigen Händen, um die im Innern gesplattene und nach außen bedrohte Nation zu retten.

Die „Times“ meldet aus Varna: In einer Unterhaltung über die politische Lage erklärten Stambulow und andere bulgarische Staatsmänner, Bulgarien würde, wenn alle Anstrengungen, die Unabhängigkeit zu erlangen, scheitern sollten, gern den Schutz Oesterreich-Ungarns annehmen, jedoch nur im kritischen Zeitpunkte, nach Erschöpfung aller Mittel, um sich von den europäischen Verwicklungen fernzuhalten.

Im englischen Oberhause erklärte Wolseley am 15. d., er habe vor der am Freitag stattgehabten Debatte im Oberhause über die Verhältnisse der Armee keine Kenntniß von dem Artikel des „Daily Telegraph“ gehabt. In der beanstandeten Tischartikel habe er nicht die Regierung angegriffen, sondern nur die Nothwendigkeit einer Partei der Regierung für Heer und Flotte betont. Die jetzige Regierung habe das Heer und die Flotte nicht vernachlässigt, sondern gefördert; er halte aber an der Ansicht fest, daß, so lange die englische Flotte so schwach sei wie jetzt, das Heer seinen Platz nicht behaupten könne, da überall in

Heuiletton.

Briefe aus dem Althtal.

VI. Fogaras, 17. Mai.

Pfingsten, „das Fest der Freude“, wie Umland diesen Abschnitt des Kalenders benamset, ist vor der Thür. Der schwäbische Dichter konnte leicht sich dieses schönen Frühlingfestes freuen — als er die Romane vom Ritter sang, der nur im Frühling Rosen bricht; da waren gute Zeiten. Der bewaffnete Friede war eine unbekannte Größe und der europäische Continent war nicht so nervös aufgeregert, wenn sich im heiligen Umland einige Kosakenbilocationen vollzogen.

Jetzt ist das anders, und wahrlich es vergeht dem eingestrichelten Optimisten sogar die Luft, überhaupt so recht beruhigt über etwas sich zu freuen — also selbst nicht des Fettes, welches durch die Demokratisierung des heiligen Geistes, der in die einfachen Fischer und Hirten führt, so hochbedeutungsvoll ist.

Es ist lange her, seit dies geschehen und es könnte nicht schaden, wenn das Wunder auch in unserer unglücklichen Zeit sich einmal wiederholte. Da müßte ich zunächst ein vortreffliches Proberexemplar für dies Experiment; ich meine das drückerische Ministerium Laaffe.

Der „Reiter Klub“ — offenbar eine Autorität, was Geist betrifft, wäre zwar zufrieden, wenn bei dem österröschischen Regierungssystem endlich einmal der gesunde Menschenverstand sich geltend machte — ich meine aber, ist da so viel verpufft worden, daß nur eine Art „heiliger Geist“ die Sachen in Ordnung bringen könnte und auch der müßte schon geschäftig antauchen, um den verfahrenen Karren wieder halbwegs ins Geleise zu bringen. Das erste wäre wohl, daß er einen anderen Kutsher engagirte.

Sie, Herr Redacteur, dürften übrigens mir bald den blauen Bogen mit Nachsicht der Tagen senden, wenn ich statt aus dem Althtal vom Wienfluß meine Stoffe wähle und deshalb genehmigen Sie zunächst die Mittheilung, daß unlängst die Kassen „Hotel Lauritsch“ eingenommen haben und trotz der bekannten loyalen Bekannung der Fogaraser Bevölkerung acclamirt wurden, ohne daß sich in den Beifall solche ominöse Pfiffe gemischt hätten, von denen dem allerneuesten gallischen Staatsretter Boulanger manchmal trotz des Jubels seiner Anhänger die Ohren klingen. Diese Kassen freilich wollten nicht unser Vaterland mit ihren kriegerischen Schaaren überfluteten, im Gegentheil, sie wollten die Noth der Ueberschwemmten lindern.

Kurz gesagt, der hiesige Dilettanten-Verein führte den „Gesangenen der Gharin“ auf und der Betrag galt dem genannten wohlthätigen Zweck. Sie werden mich sicher nicht dementiren, wenn ich behaupte, daß die alten Juden zu jener Zeit das Pulver noch nicht erfunden hatten, als Pontius Pilatus Landpfleger war in Palästina; wie kommen nun, frage ich, unsere Fogaraser Romänen zu jenem Brauche, daß sie in der Nacht vor dem Dürtage dieses wichtige Material pfundweise verpuffen?

Ich halte das für einen Anachronismus bei der Feier, welche es verherrlichen soll; auch habe ich es anderweit nicht erfahren und meine, es sei eine Fogaraser Specialität, aus Anlaß der Auserhebung die Nacht ruhe der friedlichen Bürger zu gefährden und gerade zu einer Zeit, wo man in den Zeitungen bald nichts Anderes liest, als Bajonnette und Kanonen. Sollte sich der Brauch übrigens auf irgend ein Vorrath der Romänen, gerade zu der Zeit Lärm machen zu dürfen — zurückzuführen lassen, so will ich nichts weiter dagegen einwenden, höchstens mir eine Jäger'sche Schlafmütze bestellen um nach Jahresende sie mir schickend über die Ohren zu ziehen.

Was ich in einem meiner letzten Briefe vornehmend im Geiste geschrieben, bewahrheitet sich. Die Fogaraser Schwimmschule ist vorläufig nur auf dem Trocknen. Die projectirte Schwimmschule ist vorläufig pro anno currenti commissionell begraben und ob sie eine Auserhebung feiern wird, das ist um so fraglicher, als derartige Commissionen nicht

selten für den Gegenstand, den sie behandeln, sich zu wahren Entreprises de pompes funebres herauswachen, freilich mit dem Unterschied, daß das Begräbniß ohne Sang und Klang in aller Stille sich vollzieht.

Um die Austragung einer anderen wichtigeren Frage wird es sich bald bei uns handeln. Es muß nun schließlich doch constatirt werden, ob die Fogaraser mit Dampf fahren wollen oder nicht. Es ist an der Zeit, daß der Fogaraser Comitè erklärt, welche Beiträge er leisten will, um das Project der Vicinalbahn Hermannstadt-Fogaras-Somorod verwirklichen zu helfen.

Es wäre schade, wenn auch diese wichtige Frage commissionell oder auf andere Art begraben würde. Auch kann ich mir kaum vorstellen, daß es geschehe. Wenn es auch manche Dickhäuter geben dürfte, welche statt mit Dampf, lieber mit dämpfigen Rössern fahren wollten, so ist das hoffentlich eine Minorität und die große Mehrheit der leitenden Intelligenz wird sich dem Vortheile nicht verschließen, daß Fogaras und der Comitè in das große Verkehrsnetz einbezogen werde.

Noch ein bescheidenes Ereigniß lassen Sie mich registriren — ich meine ein Concert, welches die lutheranische Schulschule und andere Zöglinge zweier unserer Lehrer vor einigen Tagen gegeben haben.

Herr von Fink in dem Romane Freitag's „Soll und Haben“ bemerkt zwar, daß ihm nichts weniger sympathisch sei, als Backfische im Del oder kurzen Kleibern, auf mich wirkte aber der gut geschulte Chor der evangelischen Schulkinder ganz angenehm — auch von den kleinen Violin-Virtuosin in spe läßt sich nur Lobendes erwähnen, ihr Zusammenspiel war zwar noch nicht aus solch einem Guße, wie weiland Jean Becker's Quartett, aber es klappte.

Nächstens wird der Gesang-Verein eine Abend-Unterhaltung arrangiren zu Gunsten der ungarischen Ueberschwemmten; — bei Gelegenheit werde ich Ihnen auch hierüber referiren.

T.

der Welt die Ansicht verbreitet ist, daß der Zustand der Vertheilungsmittel Englands dasheim und auswärts unzufrieden und die militärischen Streitkräfte nicht so organisiert und ausgerüstet seien, wie sie sein sollten.

„Romosti“ vermißt bei der Enthüllung des Maria Theresia-Denkmal's jegliches Gedenken an Rußland, welches der Kaiserin Maria Theresia die größten Dienste geleistet hat, während Preußen Oesterreich schädigte.

Gegenüber der in der „Römischen Zeitung“ erschienenen Darstellung der letzten rumänischen Bauernbewegung wird in Bukarest berichtet, daß die Behauptung, jene Unruhen hätten einen Dynastiewechsel zu Gunsten des Prinzen Gusa bezweckt, den Thatsachen nicht entspricht.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Mai.

(Unser Feuilleton.) Wir machen die geehrten Leser auf die in heutiger Nummer beginnende interessante Novelle von W. Egbert: „Im Garten der Semiramis“ aufmerksam.

(Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den gr.-lat. Kirchengemeinden in Mikóhaza und Rómet-Poruba zu Kirchenbauzwecken je 150 fl., dann der röm.-lat. Kirchengemeinde in Vizsoly zu Schulbauzwecken 100 fl. zu spenden.

(Ernennungen.) Der k. Justizminister hat den Ranglisten der Karlsburger k. Anwaltschaft, Alexander Verzar, zum Ranglisten beim Arader k. Gerichtshofe ernannt.

Der Obergespan des Kronstädter Comitats hat den Otto Gnidy zum Verwaltungspraktikanten ernannt.

(Staatliche Unterstützung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den gr.-or. rumänischen Pfarrern Johann Ivanta in Bofocsa, Johann Petesan in Felső-Kapolna, Johann Csóka in Garbonacs, Pantaleon Pap in Óbva, Alexander Predovic in Omlas, Konstantin Frie in Galatab, Tanasi Bónya in Nagy-Salamfalva, dann den gr.-or. rumänischen Pfarrerswitwen Anna Arman in Alkenyér und Juanna Flaman in Ober-Borgo je 50 fl. aus Staatsmitteln bewilligt.

(Beschäftigung.) Die Statuten des Rudaszer freiwilligen Feuerwehr-Vereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 29.896 k. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Spende.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat dem Klausenburger technologischen Gewerbe-Museum eine Hölzer-Collection bewilligt, welche der im Budapester technologischen Gewerbe-Museum befindlichen ganz ähnlich ist.

(Superarbitrirung.) Der k. ung. Landesvertheidigungs-Minister hat auch für heuer eine außerordentliche Superarbitrirungs-Commission organisiert, welche vom 14. Juni bis einschließl. 5. Juli ihres Amtes in Dees, Bihris, Maros-Basarhely, Sergyó-Szent-Miklós, Esik-Szered, Székely-Udvarhely, Sósáshurg, Fogarás, Nagy-Ényed und Lörda walten wird.

(Grenzregulirung.) Zum königlichen Commissär bei den zu entscheidenden sechs gemischten Commissionen, welche die zur endgiltigen Feststellung der Grenze zwischen Ungarn und Rumänien notwendigen Aufnahmen, Wappirungen und Ausfertigungsarbeiten durchzuführen haben werden, wurde — wie die „Budap. Corr.“ erfährt — Obergespan Graf Andreas Bethlen ernannt.

(Neue Denkmünze.) Ueber Anordnung Sr. Majestät wird zur Erinnerung an die stattgehabte Enthüllung des Denkmals der Kaiserin und Königin Maria Theresia eine Medaille geprägt werden.

(Vom Kronprinzen.) Die „Liberts Roumaine“ will wissen, daß unser Kronprinzenpaar nächstens das rumänische Königspar in Sinaia für einige Tage besuchen wird.

(Ein schönes Werk.) Verspricht auch der achte Band des Jahrbuches des siebenbürgischen Karpathenvereines zu werden, welches in nächster Zeit an jene Vereinsmitglieder, welche ihren Jahresbeitrag für 1888 bis zum Erscheinen des Jahrbuches bezahlt haben, gratis und franco versendet wird.

Im Garten der Semiramis.

Novelle von W. Egbert.

Rosen, Levkojen, Feste dufteten, Palmen und Myrten wiegten ihre Kronen im Sommerwinde, üppige Murraria und blühende Capucinerkresse überspannten lustig und schwermüthlich jeden dunklen Fleck und jede harte Kante, und das Alles hoch in der Luft, wo der Blick die vielen Giebel, Dächer, Kuppeln und Thürme der Residenz weit hin überhaute.

Ein Maler war er, Namens Peter Holber. Seiner Aussage nach datirte von dem Tage, da er aus seinem im höchsten Stockwerk eines Hinterhauses belegenem Atelier den Schritt durch sein großes Fenster auf das geräumige, flache Dach darunter wagte und die Idee sagte, hier einen Garten anzulegen, sein Glück und seine Zufriedenheit.

Die Meeresebrüdung zum sicheren Fortschritt des Klappenvogels drang der Rärm und das Getöse des Straßenlebens zu Peter Holbers friedlicher Zinne empor, und dankbaren Herzens athmete er mit vollen Zügen die reine Luft seines Höhenklimas.

Den Tag über malte er fleißig an seinem „Stillleben“ den Feierabend brachte er beglückend, Pfeife rauchend und träumend in seinem

Jahrbuch aufgenommen. Die Ausstattung des neuen Bandes, welcher übrigens ein abgeschlossenes Buch für sich bildet, ist die gleich elegante, wie bei den bereits erschienenen Jahrbüchern. Annoncen für das vielverbreitete Jahrbuch sind an den Vereinssecretär in Hermannstadt zu adressiren.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) Eine weitere Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung wurde uns ertheilt von der hochlöblichen Direction der Deutscher-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft rücksichtlich ihrer gesellschaftlich österreicherischen Strecken und Localbahnen sowohl bei der Reise nach, als auch bei der Rückreise von Hermannstadt dorthin, daß die Benützung der II. Wagenklasse gegen Lösung ganzer Billets III. Klasse und die Benützung der III. Klasse gegen Lösung halber Billets II. Klasse vom Personenzugs-Tarife nebst 25 Kilogramm Freigezack für die Person gestattet wurde.

(Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 20. und Montag den 21. d. wird in der Grand-Bierhalle die vollständige Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31 bei gütiger Witterung im Garten concertiren. — Anfang 5 Uhr Nachmittags. — Entrée frei.

(Der Floragarten) wird heute Samstag den 19. d. mit Musik der Nationalkapelle Brajovian eröffnet. Beginn 6 Uhr Abends.

(Im Bräuhausgarten) spielt heute Samstag den 19. d. von 5 Uhr Nachmittags an die vollständige Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regiments Friedrich Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31.

(Neue Schule.) In Mediasch sind die Erdarbeiten für ein neues Gymnasialgebäude in Angriff genommen worden.

(Eine Bildhauer-Meister-schule.) Minister Trefort pflegt mit den Erben Adolf Hübner's Unterhandlungen wegen Erwerbung des Ateliers des verstorbenen Künstlers, worin der Minister nach dem Wüther der Maler-Meisterschule eine Bildhauer-Meisterschule zu errichten beabsichtigt. Bisher wurde aber noch keine Vereinbarung erzielt.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die vom 8. bis 15. Mai im Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel eingelangten amtlichen Berichte über den Stand der Saaten geben folgendes Bild der landwirthschaftlichen Situation: Weizen. Das Mitte der Vorwoche neuerdings eingetretene windige kalte, trockene Wetter hat die Entwicklung der Saaten nicht sehr gefördert; die Saaten sind in mehreren Gegenden des Landes noch immer schwach, stehen aber bei und da, so namentlich in den Comitaten Siebenbürgens, zwischen der Theiß und der Maros, zwischen der Donau und der Theiß und links stellenweise der Theiß; im Tiszaer Mittelbezirk des Comitats Jag-Nagy-Kun-Szolnok finden Verheerungen durch Würmer statt; stellenweise ist die Weizenfaat vergilbt und mit Unkraut überwuchert, und nachdem die Halme größtentheils emporgeschossen sind, kann man auf eine gute Fehung nicht viel Hoffnung hegen.

Dachgarten zu. Gelegentlich unterbrach der Besuch eines Freundes und Collegen seine olympische Beschaulichkeit. Dann wurde dem Gast mit Stolz der ganze Reichthum des Besitzers gewiesen, von der herrlichen Fernsicht bis zur jüngsten Myrtenknospe und selbst der anspruchsvolle Franzose, der berühmte Porträtmaler, der in der Bel-Étage eines Palastes zwischen Marmor, Gold und orientalischen Teppichen hauste, konnte nicht umhin zu gestehen:

„Das recht, Peter, es ist beneidenswert, diese friedliche Dohlenperspective, diese bacillenfrenen Dyonellen, diese jungfräulichen Myrten und die übrige poetische Salatiere, aber ein kleiner Abstieg in den Club oder in's Opernhaus würde doch eine ersprießliche Motion für dich sein! Variatio delectat!“

Raum hatte er eine Cigarette ausgeraucht, so tauchte er wieder in den Wust und Strudel der Straßen hinab, und Peter Holber sah ihm mit überlegenem Lächeln nach, wie der philosophische Eremit des Besuch, der einen reißetollen Engländer verabschiedet hat. Dann wandte er sich, zufrieden ein Liebchen träumend, wieder seinen Pflanzen zu und liebte eine schöne weiße Käse, die schmeichelnd und schnurrend um ihn herumstrich. „Semiramis“ nannte er sie als unumschränkte Herrscherin und Bewohnerin seines schwebenden Gartens.

gemeldet, namentlich von der oberen Gegend (rechts und links der Theiß); der abgeblühte Reys legt gut Samen an, berechtigt aber, bis auf 1—2 Gegenden, nicht zu guten Hoffnungen, nachdem die Saat in vielen Gegenden theils durch Hitze und Würmer, theils in Folge des kalten Winters zu Grunde gegangen ist, in vielen Gegenden schütter wurde.

(Roffuth über das Duell.) Der Niregyhazzer Gerichtsarzt Dr. Moriz Baruch veröffentlicht im „Nyirvidel“, anlässlich eines jüngst stattgehabten Duells mit tödtlichem Verlauf die Ansichten Roffuth's über das Duell, welche derselbe vor zwei Jahren geäußert, als Dr. Baruch in Turin zu Besuch war. Roffuth betrachtet das Duell in den meisten Fällen als Ausfluß einer gewissen Eitelkeit und nicht gerade als ein Zeichen der Tapferkeit.

(Zum Arader Einbruchsdiebstahl.) Die Meldung einiger Blätter, daß der Thäter des Einbruchsdiebstahls im Wallfisch'schen Wechselgeschäft in Arad bereits eruiert und verhaftet worden sei, hat sich nicht als richtig erwiesen. Der Thät verdächtig sind zwei Budapester Einbrecher, die am selben Tage nach Klausenburg reisten und bei der Eisenbahn mit Francstücken zahlten.

(Strike der Lehrjungen.) Seit dem 16. d. Abends ist die Stadt Lemesvar um eine Specialität reicher. In der Vorstadt Jozsefstadt ist eine „Bewegung“ im Zuge, welche bisher in der Chronik der Arbeitseinstellungen unbekannt war.

(Der Bart war schuld daran.) Am 16. d. Mittags spielte sich in der Kronprinzgasse in Budapest eine köstliche kleine Verlegenheit ab. Einige Officiere promenirten durch die Gasse, als ein Wagen, in dem ein junger Officier saß, vorbeischaufte kam. Die Promenirenden salutirten dem unbekanntem „höheren“ Insassen etwas flüchtig, was ein freundliches Lächeln auf das blühende, jugendliche Antlitz des Vorbeifahrenden lockte.

(Das Jubiläum des Patriarchen Angpelics.) Das 40-jährige Priester-Jubiläum des Patriarchen German Angpelics wird am 23. und 24. d. in Karlowitz gefeiert werden. Zur Feier, welcher zahlreiche Gäste beizwohnen werden, trifft man umfassende Vorbereitungen.

(Vom kranken deutschen Kaiser.) Aus Berlin, 16. d. wird berichtet: Der hier weilende Redacteur der „Ball Wall Gazette“ hatte eine Unterredung mit Madenzie. Derselbe sagte, der Gemüthszustand des Kaisers sei derselbe wie bei den meisten chronischen Kranken.

(Von der ersten Biographie des Deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und Königin von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lippert, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen Mund. Dieser rechnete indessen in der Welt der Erscheinungen nicht mit, da ihn der erwähnte Bart total verdeckte.

„Wozu auch hold und schön sein?“ dachte Peter. „Mir, bei meinem weichen Herzen, würde es nur zum Nachtheil gereichen. Ich würde eine Deute verliebter Mädchen sein und nicht wie der schöne Franzose ein Herrscher und Tyrann derselben.“

Peters Herz war unberührt, denn es war dornig und wälerisch, und die Wahl blieb er. Dennoch vermochte er sich nicht immer wegzulegen, daß er in seiner gepriesenen Einsamkeit zuweilen eine unbestimmte Sehnsucht nach süßer Zweisamkeit empfand. Mit all' ihrer schmeichlerischen Anhänglichkeit vermochte Semiramis doch nicht diese Lücke dieses Herzens auszufüllen, um so weniger, da Peter Holber sich im Besitze seines geliebten Gegenstandes nicht ganz berechtigt und nicht unumschränkt fühlte.

Eines schönen Sonntagmorgens, da Peter mit einem Resefabräuschen im Knopfloch, den Kopf zwischen blühenden Rosen wie ein Prinz von Arkadien in seinem hölzernen Thronessell ruhte und in Oothes Gedächtnis las, fiel sein Blick auf die Strophe:

„Da siehst von schönen Blumen Die ganze Wiege so voll, Ich breche sie, ohne zu wissen, Wenn ich sie geben soll.“

Peter schloß sich merkwürdig getroffen. Er senkte sinnend das Buch und senkte. So gleich schmeigte sich seine vierbeinige Freundin an ihn und zwar in so aufdringlicher Weise, als habe sie etwas auf dem Herzen. Wachte letzteres der Fall sein, Peter bemerkte thatsächlich, daß die Käse etwas am Halse habe und zwar ein lichtblaues Band mit einem Zettel, der zu Peter's größter Verwunderung eine prompte Antwort auf seinen

zur Auß... Verfasser... Entwickel... in das... Fürsten... waltung... Hochzeit... Paare...

von Col... auch von... Schreibe... der „M... abgefaßt... und spri... des Kai... von eine...

von ihm... Eidechse... Schwein... Hüfte ein... prä... Meter... Birchow... den Jar... Schwef... neue Gel... land be... vielfach... eine neu... oder an... dem Te... liegen... Schwein... wir nu... aufgrub... saures... Osterf... der abfi... war... Reifen... Seine... Stunde... Festung... zehrte...

in Bu... Landel... leit nu... pflegen... heute b... über ei... daß es... Landel... werden... stäten... ist weg... beuten... Dichter... Reclam... wenige... wird u... werde... Pedro... schwem... mit de... auch b... Antwo... Paris...

liensich... Maria... mach... welche... Geuf... die B... Bitte... dem I... ihre... um bi... sich u... schwun... förbch... eine o... dustig... füllte... und b... frau... verket... ihm... legte... auch... ausfü... erfre... die D... Inter... selbst... erfre... meiz...

zur Ausgabe gelangt. In frischer, vollständiger Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Hefen ein umfassendes Bild von dem Entwicklungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englischen Königtöchter, die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten und das traurige Familienleben des neuvermählten Paares. Den Text begleiten zahlreiche mit vollendetester Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Zierde gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Cosmumfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzen Paares im königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII., den Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen.

— (Der Hofbankier des Kaisers Friedrich.) Baron von Cohn in Dessau, Hofbankier des Kaisers Wilhelm, ist nunmehr auch vom Kaiser Friedrich zum Hofbankier ernannt worden. Das Schreiben, mittelst dessen Kaiser Friedrich seinen Entschluß kundgibt, ist, der „Magdeburger Ztg.“ zufolge in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt, erkennt die bisherigen Verdienste des Barons von Cohn an und spricht die Hoffnung auf eine gleiche Wahrnehmung der Interessen des Kaisers Friedrich aus. Das betreffende Schriftstück war begleitet von einem Geschenk, einer prachtvollen Vase.

— (Professor Virchow) hat dem Berliner Aquarium eine von ihm selbst auf seiner ägyptischen Reise gefangene große Wüsten-Eidechse zum Geschenk gemacht. In Gemeinschaft mit Schliemann und Schweinfurth untersuchte er in der Nähe von Jajum am Rande der Wüste ein altes Grab, fand hier aber an Stelle des erwarteten Toten ein prächtiges Exemplar der Wüsten-Eidechse. Dieselbe ist etwa ein Meter lang, hellgelb gefärbt und mit dunklen Querbinden versehen. Virchow berichtet in einem Schreiben an Dr. Hermes Folgendes über den Fang: „Ich war mit Schliemann und Schweinfurth in die äußerste Südwestecke der Oase Jajum geritten, wo erst seit kurzer Zeit durch neue Canäle Wasser zugeführt wird und ein erhebliches Stück Fruchtland der Sahara abgewonnen ist. Reste der Wüste ziehen sich noch jetzt vielfach zwischen die Culturirren hinein, so daß das Neuland eigentlich eine neue kleine Oase vorstellt. Der nächste ältere Ort heißt Eharag oder anders geschrieben Sarag. Stellenweise haufen sich noch jetzt auf dem Terrain. Auf den Höhen und daher noch wüsten Abschnitten liegen zahlreiche alte Gräber, welche bisher nicht untersucht waren. Schweinfurth, der sie besichtigt hat, nennt sie kurzweg Iphische. Als wir nun eines derselben, welches am nächsten an dem Ackerlande lag, aufgruben, stiegen unsere Arbeiter plötzlich auf den Gang des Psammocaurus und nach kurzer Zeit wurde er selbst attrapirt. Es war am Donnerstag, 1. April, bei einer Temperatur von 29 Gr. C., die auf der absolut schattenlosen Fläche und bei völliger Windstille recht spürbar war. Seit dieser Zeit hat das Thier nichts gefressen und alle meine Reisen nach Kairo, Alexandrien und Griechenland geduldig mitgemacht. Seine Hungerzeit hat danach genau 6 Wochen betragen.“ Wenige Stunden nach seiner Ankunft im Aquarium machte das Thier seiner Fastenzeit ein Ende, indem es mit Begierde eine lebendige Maus verzehrte.

— („Transylvanien“, Verein der siebenbürger Sachsen in Bukarest.) Der Zweck dieses Vereines ist Unterstützung verarmter Landbesitzer, Vorträge und Vorlesungen zu veranstalten, und die Geselligkeit namentlich zum engern Anschluß der einzelnen Compatrioten zu pflegen. Im März 1887 wurde der Verein gegründet. Derselbe zählt heute bereits nach kaum einjährigem Bestande 95 Mitglieder und verfügt über ein Baarvermögen von 889 Francs 80 Centimes, gewiß ein Beweis, daß es dem Vereine schon gelungen, ein enges Band zwischen seinen Landbesitzern zu knüpfen.

— (Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien) werden in den nächsten Tagen wieder in Paris erwartet. Die Majestäten werden vierzehn Tagen in Paris zu verbleiben. Dom Pedro ist wegen seines Aufenthalts in Paris nicht zu beneiden, denn die Pariser heuten seine Liebe zur Kunst und seine Geselligkeit für die Künstler und Dichter in gerühmter Weise aus. Schon jetzt wird horrende Reclame mit dem Kaiser gemacht. Seine Gegenwart wird für nicht weniger als zehn Concerte angekündigt und in demselben Athemzug wird versichert, daß er die doppelte Zahl von Ausstellungen besuchen werde. Und erst die Dichter und Schriftsteller! Der Besuch, den Dom Pedro einst Victor Hugo abstattete, läßt sie nicht ruhen und sie überschwemmen das Hotel, in dem der Kaiser seine Salons reservirt hat, mit den gedruckten und ungedruckten Producten ihrer Muse, um, wenn auch keinen Besuch, so doch mindestens eine Audienz oder doch eine Antwort zu erhalten. Dom Pedro dürfte wenig ruhige Stunden in Paris verleben!

— (Die Maria Theresienthaler im Orient.) Die italienisch-afrikanischen Bewildungen haben eine vermehrte Prägung von Maria-Theresienthalern in dem Münzamt in Wien notwendig gemacht. Es werden von dort auf Bestellung von Triester Bankhäusern, welche die Aufträge der italienischen Regierung vermitteln, allwöchentlich

Geuzer enthielt, nämlich in einer theils zierlichen, theils kühnen Handschrift die Worte:

„Ich bitte freundlich um einige Stengel Refeba!“ Dieser mythischen Bitte ohne Unterschrift kam der Maler bereitwillig nach, in dem er an dem blauen Band ein Refebasträußchen befestigte. Semiramis begriff ihre Mission nicht sofort, sie puzte sich eine Weile die Foten, schnurrte um die Blumenkübel und um Peters Stiefel herum, und erst als dieser sich wieder in Goethe's Poesie versenkt hatte, war sie plötzlich verschwunden.

Am anderen Morgen kam die Raze gar mit einem naiven Spanfährchen im Nacken daher, das Silber als eine symbolische Bitte um eine abermalige Blumengabe ausfaßte und guthergig mit verschönten lustigen Blüten und gar einer vollerblichten Souvenir de Malmaison füllte. Semiramis verschwand mit dieser poetischen Bagage in der Luke und brachte am anderen Morgen zum Frühstück, prompt wie die Zeitungsfrau einen Dankzettel mit.

So unterhielt der einsame Mann jetzt seit Wochen diesen Blumenverkehr mit einem unbekanntem Menschenkinde, und der Handel machte ihm Spaß; es freute ihn, jemand, der jedenfalls Werth auf Blumen legte, von seinem Reichthum abgeben zu können. Hin und wieder war auch ein schüchternes Bettelchen mit Bitte oder Dank im Rückchen, das ausführlichste lautete:

„Ich vermag nicht auszudrücken, wie sehr sie mich erheitern und erfreuen, und sage vom ganzen Herzen Dank für die lieblichen Gaben, die der einzige Lichtpunkt in meinem dunklen, verkümmerten Dasein sind.“ Dies Blättchen erfüllte den guten Peter mit Behnlichkeit und warmem Interesse. Er beraubte sich der schönsten Blumen und fügte zum erstenmal selbst einen Zettel hinzu, folgenden Inhalts:

„Wie gerne spende ich Blumen, wenn ich weiß, daß ich dadurch erfreuen kann! Sehr würde es mich interessieren, etwas Näheres über meinen Adressaten zu erfahren. Mit nachbarlichem Gruß

Peter Holber.“

(Fortsetzung folgt.)

30,000 bis 40,000 Thaler verwendet. Der österreichische Thaler hat in Abyssinien so guten Klang, daß die italienische Regierung ihre Zahlungen daselbst nur in dieser Münze leistet.

— (Eine horrende Rechnung.) Aus Mailand wird geschrieben: Der Kaiser von Brasilien, welcher hier seit einiger Zeit schwer krank darniederliegt, hatte vor seiner Erkrankung auf Rath seiner Ärzte in der hydrotherapischen Anstalt des Dr. Valscechi eine Cur begonnen, welche er jedoch schon nach dem dritten Bade seiner Erkrankung halber aufgeben mußte. Dieser Tage erhielt der Oberhofmeister des kranken Monarchen Marquis Rioac folgende Rechnung seitens des Dr. Valscechi zugestellt:

Für drei hydrotherapische Behandlungen sammt Zugehör	1000 Lire
„ neun schwarze Kaffee	75 „
„ das Personal	50 „
	1125 Lire

Salvator

Dr. Valscechi.

Die Rechnung wurde augenblicklich beglichen, allein die dortige Presse tabelt das Vorgehen des Arztes auf das strengste und verlangt im Interesse des Fremdenverkehrs Mailands energische Vorkommungen gegen ein solches Ausbeutungssystem. Hätte der Kaiser alle ihm angeordneten 40 Douchebäder nehmen können, er hätte zur Begleichung der Rechnung hierfür wahrscheinlich eines seiner Güter verkaufen müssen.

— (Fingerfertigkeit.) Einem Vortrage über den technischen Unterricht, den Sir James Paget kürzlich in London hielt, seien folgende Angaben über die unglaubliche Fingerfertigkeit, die der Mensch durch lange Übung erlangen kann, entnommen: „Ich entsinne mich“, heißt es dort, „eine Pianistin, Fräulein Polantza, einmüthig zu haben, welche ein Presto von Mendelssohn in vier Minuten drei Secunden herunterspielte. Das Stück enthielt 5595 Noten. Nun erfordert aber jede Note mindestens zwei Bewegungen des betreffenden Fingers, eine hebende und eine senkende; außerdem aber viele Noten eine seitliche Bewegung. Dazu kommen die Bewegungen der Handgelenke, der Ellenbogen und der Arme, jedenfalls für jede Note mindestens eine; die Pianistin machte also bei jeder Note mindestens drei Bewegungen, was bei 24 Noten in der Secunde, 72 Bewegungen in demselben Zeitraum ausmacht. Außerdem erforderte jede Bewegung natürlich eine Willensäußerung und eine gewisse Kraft. Sie hing von dem Bewußtsein der Pianistin über die Lage jeder Hand und jeden Fingers, sowie über die zu äußernde Kraft ab, so daß zu jeder Note drei Willensäußerungen gehörten. Dies bringt die Zahl der Vorgänge zum Spielen einer jeden Note auf 144 in der Secunde.“ Die Anwendung dieser Zahlen liegt auf einem anderen Gebiete. Der Vortragende wollte damit zeigen, was ein Telegraphist zu leisten vermag, wenn er die Fingerfertigkeit der heutigen Claviervirtuosen erlangt.

— (Für Cigarrettenraucher.) Eine vollständige Umwälzung in der Cigarretten-Hüllen-Fabrikation hat die berühmte Cigarrettenpapier-Fabrik Abadie in Paris mit den Cigarretten-Hüllen ohne Klebstoff geschaffen. Diese aus den besten französischen Cigarretten-Papierforten Riz und Rais erzeugten Hüllen sind bloß an beiden Ranten des Cigarretten-Papierchens mit gepreßter Falzung versehen und daher von dem so überreichlichen und gesundheitsschädlichen Geschmack des Klebstoffes, der allen anderen Cigarretten-Hüllen anhaftet, vollständig frei. Die Cigarretten-Hüllen ohne Klebstoff sind bereits von den ersten sachmännlichen Autoritäten sowohl in jantärer Hinsicht, wie mit Rücksicht auf den Wohlgeschmack als die allerbesten befunden worden und werden zweifelsohne in der kürzesten Zeit von allen Rauchern, die auf ihre Gesundheit bedacht sind, benützt werden. Im Uebrigen verweisen wir auf die bezügliche Annonce im heutigen Blatte.

— (Recept für eine gute Ehe) Wenn eine arabische Mutter ihre Tochter verheiratet, gibt sie dieser im Augenblicke der Abreise folgende Rathschläge mit auf den Weg: Du verläßt jetzt Diejenigen, von denen Du ausgegangen bist; Du entfernst Dich aus dem Neste, das Dich so lange beschützt hat, von welchem Du dich ausgeschwommen hast, um gehen zu lernen, und Du thust es, um Dich zu einem Manne zu versetzen, den Du nicht kennst, an dessen Gesellschaft Du nicht gewöhnt bist. Ich rathe Dir, ihm eine Sclavin zu sein, wenn Du willst, daß er Dir ein Diener sei. Begnüge Dich mit Wenigem. Achte beständig auf das, was seine Augen sehen könnten, und sorge, daß seine Augen niemals schlimme Handlungen sehen. Wache über seine Nahrung, wache über seinen Schlaf; der Hunger verursacht Aufwallung, die Schlaflosigkeit erzeugt böse Laune. Trage Sorge für sein Eigenthum, behandle seine Angehörigen mit Güte. Sei stumm für seine Geheimnisse; wenn er fröhlich ist, zeige Dich nicht verdrießlich; wenn er verdrießlich ist, zeige Dich nicht fröhlich — dann wird Allah Dich segnen.

— (Unter den amerikanischen Frauen) gibt es gegenwärtig über 2000 promovirte Aerzte, mehrere hundert Advocaten, selbst eines der besten juristischen Journale wird von Frauen in Chicago redigirt und herausgegeben; ferner sind Frauen als Professorinnen an den Universitäten angestellt, als Astronomen, eine große Zahl Schriftstellerinnen, Tausende von Frauen-Editoren; in der Stadt New-York allein sind über 200 Frauen an der Presse beschäftigt. Die öffentlichen Volksschulen sind meistens von Frauen, die für das Lehrfach ausgebildet werden, geführt, ihre Zahl erreicht nahezu 100,000; es gibt jetzt Buchführerinnen erster Classe in großen kaufmännischen Geschäften, in Fabriken u. s. w. In den Verwaltungs-Departements zu Washington sind gegen 2—3000 weibliche Beamte mit je 700—3000 Doll. Gehalt angestellt. In zwei Territorien und in einem Staate der Union haben die Frauen politisches Stimmrecht; in mehreren Staaten haben sie Stimmrecht in Municipalwahlen, und bekanntlich sogar in einer Stadt des Staates Kansas, Namens Oskaloosa, ist die ganze Stadtverwaltung durch die Wahlen in die Hände der Frauen gelegt, so daß der Bürgermeister, Stadtrathe und Stadtoberordnete sammt und sonders Frauen sind. In sehr vielen Staaten haben die Frauen das active und passive Wahlrecht in der öffentlichen Schulverwaltung. Die meisten Universitäten stehen den Frauen offen.

— Als der ausgezeichnete Wiener Komiker Knaack zum ersten Mal in Wien auftrat, hatte er einen argen Kampf mit seinen Rednern auszufechten. Die Komiker des Carltheaters ließen alle Mienen gegen ihn springen, und das Debut fand selbst in der Presse nur sehr geringen Beifall. Sämmtliche Zeitungen, ein Journal ausgenommen, rissen den Gaß förmlich in Grund und Boden. Knaack schien sehr unglücklich über diesen Mißerfolg, der die Hoffnung auf ein Wiener Engagement zu vernichten drohte. Da empfing er ein Schreiben eines Anonymus, der ihn aufforderte, nicht zu verzagen. „Sie sind das Opfer von Intriguen“, hieß es in dem Briefe, „aber seien Sie außer Sorge, Sie werden trotzdem in Wien festen Fuß fassen.“ Der Anonymus war — Michael Klapp, der mit seinem Urtheil Recht befallen sollte.

— (Ein junger Streber) bittet einen Gelehrten um sein Urtheil über das ihm vorgelegte naturwissenschaftliche Erfindungswerk. „Welch ein bedeutendes Werk“, antwortet der alte Herr, „setze sich aus alldem machen, was Sie über den gewählten Gegenstand zu sagen unterlassen haben.“

— (Bitter.) Mutter (zu ihrem Sohne): Arthur, Du siehst angegriffen aus, bist Du leidend? Es scheint, als hätte das Leben für Dich keinen Reiz mehr und auch die Liebe zu Deiner Gattin scheint immer mehr zu erkalten. — Arthur: Du hast Recht, Mutter. Das Leben gilt mir keinen Pfiffertling mehr, aber meine Emma . . . die lieb' ich noch immer wie mein Leben.

— (Fünf Generationen auf einem Bilde.) In der Stadt Ghesbypville, Pa., fand, amerikanischen Blättern zufolge, kürzlich eine seltene photographische Aufnahme statt. Es wurde nämlich eine aus der 86 Jahre alten Frau Caterwood, ihrem 61-jährigen Sohne Dr. Chaterwood, ihrer 38 Jahre alten Enkelin Frau Forie, ihrer 19-jährigen Urenkelin Frau Eva Curvington und deren drei Monate altem Sohn bestehende Gruppe photographirt.

— (Ungerechte Entrückung.) Dame (auf der Alm): Sagen Sie mir, Hirtenthaube, wann werden denn diese Kühe immer gemolken? — Hirtenthaube: Die wer'n gar net g'molken . . . dees san lauter Ochsen. — Dame (sich empört abwendend): Ist das aber ein Grobian.

— (Wie sonst.) Student A.: Ich schwankte sehr, ob ich heute auf die Kneipe kommen soll! — Student B.: Das ist neu. Mach's wie sonst und schwank, wenn Du zurückkommst!

— (Wißlungene Ausrufe.) Röhin: „Saperment noch einmal, was ist denn das für ein Speltakel! Ist das ein Manier für einen Bettler, so stark an die Thüre zu schlagen?“ — Bettler (verwirrt): „Verzeihen S', ich hab' glaubt, 's is Niemand z' Haus!“

— (Vorsorge.) Städter: „Aber was hat denn Ihr Haubod verschuldet, daß Sie das arme Thier schon wieder prägen?“ — Bauer: „Ja wissen S', aus seinem Fell laß ich mir amol a Paar Hosen machen und da möcht' ich halt, daß das Leder recht weich wird!“

Neueste Nachrichten.

Temesvar, 18. Mai. Die Berseger Hondeklaserna ist gestern Abend vollständig abgebrannt. Die Pferde und die Mannschaft konnten rechtzeitig gerettet werden.

Bukarest, 17. Mai. Minister Carp erklärte dem Berichtsstatter d's Pester Kloyb' gegenüber, daß die in der jüngsten Zeit an vogus gewesene Tendenz, alle aus inneren Uebelständen hervorgegangenen Beunruhigungen der öffentlichen Meinung aus russischen Agitationen abzuleiten, gewisse Wähler zur Annahme eines thatsächlich nicht vorhandenen Einflusses und zu entsprechender Erhöhung ihrer Thätigkeit veranlassen könnte.

Utter.

Es freut mich, daß ich in der glücklichen Lage bin, Herrn P. hiermit für die schnelle Stellung meinen herzlichsten Dank auszusprechen; ich bin nun schon geraume Zeit durch dessen unübertreffliche Pulver von meinem langjährigen Magenleiden befreit und hatte doch schon alle Hoffnung auf Biedererholung aufgegeben. Allen Beobachtungsleiden kann ich diese Cur bestens empfehlen, denn sie hat sich bei mir unerwartet gut bewährt. Vor Beginn derselben ist es zweckmäßig, von J. F. Popp in Heide (Hesse) die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ gegen Vergütung von 10 Kr. in Briefmarken zu erbiten.

Frau Auguste Gerltzky.

Schallam per Lepitz (Böhmen), 13. 8. 83.

Marktbericht.

Hermannstadt, 18. Mai. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.40, mittlerer fl. 5.—, mindester fl. 4.60, Galbfrucht, besser, fl. 4.20, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.40, Korn, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, mindester fl. 3.—, Gerste, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 4.—, mindester fl. 3.70, Hafer, besser fl. 2.10, mittlerer fl. 1.90, mindester fl. 1.60, Futtermehl fl. 4.20, Erdäpfel fl. 10.—, Rindmehl per 100 Rilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizbrotmehl fl. 10.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter 10 Kr., Linen 14 Kr., Bohnen 7 Kr., Hefe 9 Kr., Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80, Brombeil, per Kubikmeter, hartes fl. 3.— weiches fl. 2.—, Kerzen, per Rilo 46 Kr., Seife 26 Kr., Aushaltfl. 36 Kr., in der Mittelsaat 36 Kr.

Fremden-Liste

Hotel Renzlerer. J. Brill, Kaufmann, von Proßnitz; Wachsenfeld, Kaufmann, von Kassel; Reiser, Ales, Küßl, Bruff, Blesky, E. Fischer, Kaufleute, von Wien; Gogler, Kaufmann, von München.
Hotel Reiser. Wittn Coma, Kaufmann, von Refinar; L. Zacharibes, Kaufmann, von Elisabethstadt; Baron Fiesler, Oberlieutenant, Gallenstein, Major, Ritter Pohl, Oberlieutenant, Opyel, Hauptmann, Reiser, Oberlieutenant, Rosler, Lieutenant, von Fogaras; J. Sandru, Senator, von Schäßburg.

(Eingesendet.)

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, Villen, Hotels und für Geschenke, billig, solid, elegant. Centralveranstaltung der hiesigen Tischler und Tapezierer J. G. & U. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltenhof. Das Möbel-Album sammt Preisverzeichniss gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (282) 8-9

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Sauerbrunn
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk.
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Goldrente 6%	96.10	Ungarische Prämien-Rose	121.50
„ Goldrente 4%	86.70	Zehnjährige Prämien-Rose	124.50
„ Papierrente	86.70	Deferr. Staatsanleihe in Papier	78.25
„ Eisenbahn-Anleihen	150.25	„ „ in Silber	80.25
„ Oest. I. Emiffion St.-Dblig.	96.—	Deferr. Goldrente	109.50
„ „ II.	126.—	1860er Staats-Anleihen	135.—
„ 1876er Staats-Dblig.	114.50	Deferr.-ung. Nat.-Bank-Actien	870.—
„ Grundentlastungs-Dbligat.	160.50	Ung. Creditbank-Actien	273.75
„ Grundentl.-Dblig. m. Verlos.	104.50	Deferr. Credit-Actien	278.30
Temes-Banat Grundentl.-Dblig.	104.—	Silber	—
Tem.-Banat Grund.-Dblig. mit Verlos.	104.—	R. I. Ducaten	5.94
Siebenb. Grundentl.-Dobligation	104.—	20 Francs-Stücke	100.00
Kroat.-Slav.	105.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	62.15
„ Weingehent-Dobligation	99.—	London (für dreimonatl. Wechsel)	126.95

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Goldrente	96.10	Ungarische Prämien-Rose	121.50
4-percentige Goldrente	86.70	Zehnjährige Prämien-Rose	124.50
5-percentige Papierrente	86.70	Deferr. Staatsanleihe in Papier	78.25
Ung. Eisenbahn-Anleihen	150.25	„ „ in Silber	80.25
„ Oest. I. Emiffion St.-Dblig.	94.90	Deferr. Goldrente	109.50
„ „ II.	126.—	1860er Staats-Anleihen	135.75
„ „ III.	114.50	Deferr.-ungarische Bankactien	870.—
Ung. Grundentlastungs-Dobligation	165.20	Ungar. Creditbank	277.50
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos.	104.70	Deferr. Creditactien	277.40
Temes-Banat Grundentl.-Dblig.	104.50	R. I. Ducaten	5.96
Tem.-Banat Grund.-Dblig. mit Verlos.	104.50	20 Francs-Stücke	100.04
Siebenb. Grundentlastungs-Dblig.	104.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	62.17
Kroat.-Slav.	105.—	London (für dreimonatl. Wechsel)	126.50
„ Weingehent-Dobligation	99.—	Deferr. Papierrente, 6%	Rennerf. 98.20

A-515. sz.

[351] 2-3

Hirdetmény.

A nagymélt. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1888. évi április hó 20-án kelt 9165. számú rendelkezésével a torda-nagyszében-brassói államút 147-148. szakaszán levő 116. számú hid újraépítését és a hidhoz vezető patak szabályozását 3937 frt. 77 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok fogantatásának biztosítása céljából az 1888. évi június hó 5-ik napjának délelőtti 10 órájára a szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzői óhaját felhívjuk, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatukat a kiírózott nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vételni.

A szoban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1888. május hó 14-én.

Szebenvármegyei m. kir. állam-építészeti hivatal.

M.-3. 3433/1888.

[353] 2-2

Rundmachung.

Samstag den 26. Mai 1. J., Fröh 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause die Licitation zur Verpachtung

- 1. der Gerstenmühle im Jungen Walde auf 6 Jahre vom 1. Juli 1888 an,
2. des Hofgrundes beim Bürgerthor auf 3 Jahre vom 1. Juli 1. J. an, und
3. der dem Reiffenfeld'schen Fonde gehörigen Wiese am Reufsbach bei der Schweizergasse wegen Vertragsbruch des Pächters vom 1. Januar 1. J. an bis 31. October 1889 statt.

Die näheren Vertrags-Bedingnisse können beim städtischen Wirtschaftsamte eingesehen werden, wohin auch allfällige schriftliche Offerte einzureichen sind.

Hermannstadt, am 15. Mai 1888.

Der Magistrat.

M.-3. 4530/1888.

[354] 2-2

Rundmachung.

Dienstag den 29. Mai 1. J., Fröh 9 Uhr, wird beim städtischen Forstamte eine Licitations-Verhandlung zur Verpachtung des Betriebes der Sägmühle im städtischen Gebirgswalde „Sianta“ auf die Zeit vom 1. Juli 1888 bis 31. Juni 1894 abgehalten werden.

Die näheren Vertrags-Bedingungen können beim städtischen Forstamte eingesehen werden, wohin auch allfällige schriftliche Offerte, bis mit einem Badium von 20 fl. versehen sein müssen, bis zur Stunde der mündlichen Licitation einzureichen sind.

Hermannstadt, am 15. Mai 1888.

Der Magistrat.

Parterre = Wohngelegenheit,

Sonnenseite, besthend aus einem Zimmer, Vorzimmer und Stall, ist vom 1. Juni zu vermietben.

Ein Lehrling

mit guten Schul-Zeugnissen wird aufgenommen bei G. Krigovszky & Neffe.

Gefrorenes — Eiskaffee! Damen-Veranda im Garten „Café Lázár“.

Promessen

1864-er Lose, Ziehung am 1. Juni 1888, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4.— sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Aviso!

Endesgefertigter erlaube mir, einem hochgeehrten p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein Personale bedeutend vergrößert habe.

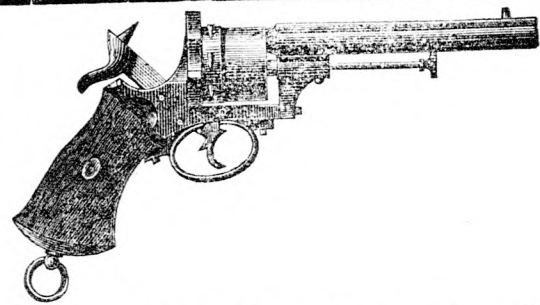
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Leop. J. Wittich, Friseur, Heltauergasse 16.

Zur gefälligen Beachtung!

Endesgefertigte erlaube mir, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den Gebarmen-Curs an der Wiener Universität absolviert habe und empfehle mich der geehrten Damenwelt zu Rath und Hilfe.

Clara Wodak, geprüfte und diplomirte Gebarme, Heltauergasse Nr. 23.



Karl F. Jickeli

Hermannstadt, Kleiner Ring,

sendet auf Verlangen gratis und franco illustrierte Preislisten über Gewehre, Revolver, Waffenbestandtheile, Patronen, Zündhütchen, Jagd- und Fecht-Requisiten.

Die Realität

in der Langgasse Nr. 3 mit 2 langen Gassenfronten, einem solid gebauten Hause mit geräumigen Wohnungen, Wirtschaftsgeländen, 2 Höfen, einem Pumpbrunnen und einem über 1 Joch großen Garten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei Karl Schneider, Meißergasse Nr. 12.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille.

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung = Cur im Frühjahr

ist J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.



Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Anspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Gichtmorcheln, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Nieren-Aussetzungen, ferner bei Drüsen-Aussetzungen, bösen Stichen, Haut-Aussetzungen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. Jede Flasche muß obenebenstehende Zeugnisse als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depôt in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, W. Kaiser (C. Henrich), C. Jickeli, C. Müller, Apotheker. — Depôt's ferner bei den Herren Apothekern: Birtalm: W. Unberath; Fogaras: F. Pildner v. Steinburg; Klausenburg: E. Valentini; Kronstadt: Ed. Kugler, F. Kellmen, Ferdinand Jekelius, C. Schuster, Fr. Stenner, J. Gooss, J. Hornung, H. G. Oberst; Piski: A. Lichtensteiger; Reps: E. Melas; Reussmarkt: C. Schimmert; Schässburg: J. Folberth; Szász-Régen: F. Czoppelt, E. Wermescher; Zeiden: M. Reimer.

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung.

Die moderne Kluge und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unmerklich überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenkrämpfen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art flebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenblöthe eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäker-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Nerven und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Galle.

St. Martin am Inn, Oberösterreich, den 4. Mai 1882.

Mein Wohlgebornen, Hochgeehrter Herr! Viele Jahre litt ich an einem Nervenleiden. Durch Gottes Güte kam ich auf Ihren rasch und schmerzlos heilenden „Schäker-Extract“ und kaufte davon ein Fläschchen; nach Verbrauch dieses Extractes fühlte ich eine bedeutende Erleichterung und war nach Verbrauch weiterer zwei Fläschchen vollkommen hergestellt.

Eigentümer des „Schäker-Extract“ und Seigel's Pillen A. J. White, Limited London 35 Faringdon Road E. C.

Haupt-Depôt und Central-Verdant Johann Nep. Harna, Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren) und in den meisten Apotheken Oesterreichs zu beziehen. Haupt-Depôt für Ungarn u. Siebenbürgen bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, Budapest.

Depôt: in Hermannstadt bei August Teutsch, Apoth.; in Kronstadt bei Demeter Eremias, Fr. Steiner jun., Eduard Kugler, Apoth.; in Karlsburg bei Julius Fröhlich, Apoth.; in Klausenburg bei Johann Biró, Michael Székely, Apoth.; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apoth.; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt, Apoth.; in Petrozsény bei Guido Gerberth, Apoth.; in Schässburg bei F. Belwert, Apoth.

Zur geneigten Beachtung!

Endesgefertigte erlaube mir, ein verehrtes Publikum auf den großen Vorrath von angefangenen und fertigen Stickereien, Halbseiden-Regenschirme (En-tout-cas), Schattenspender und Mieder

höflichst aufmerksam zu machen und bitte, bei Zusicherung der billigsten Preise, um gütigen Zuspruch. Ich werde gewiß bemüht sein, auch hinfert allen Anforderungen pünktlich nachzukommen.

Josefine Sterzing (vormals J. S. Winkler), Heltauergasse Nr. 12.

Einladung

am 3. Juni 1888, Vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem städtischen Rathhause im Communitäts-Saale abzuhaltenen

General-Versammlung

Hermannstädter Vorschuss-Vereines.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Rechenschaftsbericht pro 1887 und Bericht des Aufsicht's-Comité's.
2. Bertheilung des Reingewinnes.
3. Rechenschaftsbericht der Pfandleih-Anstalt.
4. Bericht bezüglich des Passions-Statutes.
5. Bestimmung der Remunerationen.
6. Neuwahlen des Directors, Directionsrathes und Aufsicht's-Comité's.
7. Uebrig Anträge.

Hermannstadt, am 17. Mai 1888.

Die Direction. Siehe eine Beilage.

Ettlinger & Co. KAFFEE: Bedeutende Preis-Ermässigung. Billigste Preise. Reelle Bedienung. Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes Waaren-Haus versendet portofrei unverzollt in bester erprobter Waare durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden überaus mässigen Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung: Kaffee nur rein und feinschm. Sorten, in Säcken mit Plombe versehen, ungebrannt: 5 Kilo Santos, extraf., ausgiebig fl. 6. W. 5.—

General-Versammlung Hermannstädter Vorschuss-Vereines. Verhandlungs-Gegenstände: 1. Rechenschaftsbericht pro 1887 und Bericht des Aufsicht's-Comité's. 2. Bertheilung des Reingewinnes. 3. Rechenschaftsbericht der Pfandleih-Anstalt. 4. Bericht bezüglich des Passions-Statutes. 5. Bestimmung der Remunerationen. 6. Neuwahlen des Directors, Directionsrathes und Aufsicht's-Comité's. 7. Uebrig Anträge.

Einmal gebraucht wird's unentbehrlich.
 PRÄKTISCH AUF REISEN
35 Kt. PER STÜCK
KALODONT SCHÖNHEIT DER ZÄHNE.
 Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème
 F. A. SARG'S SOHN & CO WIEN
 K.K. HOFLIEFERANTEN.
 Bei allen Apothekern u. Parfumeurs.
 (286) 6-50

Carl Kuhn & Co. in Wien,
 Fabriks-Niederlage: **Stephansplatz 6,**
 stets am Vervollkommenen bemüht, haben ihre hochbeliebten sog. **Klapp-, Rasier- u. Aluminium-Federn** etwas grösser hergestellt unter den Nummern 1155, 1255, 1530, und da diese grössere Form mehr Raum gestattet, die bekannten guten Eigenschaften der Federn in erhöhtem Masse zu entfalten, so glauben sie, damit etwas besonders Gutes bieten zu können und sie dringendst empfehlen zu dürfen.
 (244) 4-6

Tausende
 Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf verleiht gegen Vorauszahlung oder Nachnahme jede Konkurrenz. **Wichtig, moderne Farben, fein für nur**
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 5.30
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 7.70
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 7.75
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 10.-
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 9.80
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 2.95
 Ein Coupon Wtr. 3.10 Knäuel... 5.50
D. Wassertrilling, Tuchhändler
 in **Boßfisch, nächst Brunn.**
 Muster gratis und franco.
 (35) 18-25

Neuheit!
CIGARETTEN - HÜLSEN
SYSTEM KLEBSTOFF
 SYSTEM ABADIE PARIS
 OHNE KLEBSTOFF
 GENERAL - REPRESENTANTZ - DEPOT:
OSCAR SOMMER
 WIEN, LICZERNKASSE Nr. 10

NB. Die Cigaretten-Hülsen ohne Klebstoff sind an der gepressten Falzung anstatt der Klebung zu erkennen.
 Detail-Verkauf in allen besseren Trafiken und Specialitäten-Handlungen. (212) 5

Staines
LINOLEUM,
 F. Walton's Patente.
 Kork-Teppeho.
 A. Reichle, Wien, L. Kolowratring 3
 (209) 9-12

Der **Friede in Europa**
 ist vorausichtlich, denn es wurden die großen Kleider-Lieferungen für das Ausland eingestellt, wodurch sich die größte und renommierteste Herren-Kleider-Fabrik der Monarchie veranlaßt gefunden hat, für das Ausland bestimmte **2300 compl., elegante, moderne, prachtvoll ausgestattete, fix und fertige Herren-Anzüge**
 für **Frühjahr und Sommer**, in jeder Größe um den unglaublich billigen Preis des Arbeitslohnes abzugeben, damit das riesige Lager geräumt und die Kleiderien fertiggestellt werden können. Jeder Anzug besteht aus drei Stücken, und zwar: eine moderne, fertige **Hose**, ein dazu passendes **Gilet**, ein elegant gearbeiteter **Rock**, Alles laut neuentwickelter Zeichnung, in drei verschiedenen Qualitäten, in jeder beliebigen Farbe.

I. Qualität: Nur Sommer-Anzug aus gemusterten Stoffen. Soie, Rod u. Gilet. a. 5.-
II. Qualität: Nur Frühjahrs-Anzug aus feinen Brillen-Stoffen. Soie, Rod u. Gilet. a. 7.50
III. Qualität: Nur Feinster Anzug, aus Reichenberger Stoffen. Soie, Rod u. Gilet. a. 9.50.
Herren-Überzieher, a. 8.50, a. 12.- bis a. 15.-
 aus feinen glatten oder melierten Tuchstoffen, in jeder beliebigen Farbe, elegant gearbeitet, mit feinem Futter ausgefattet.

Außerdem ist eine große Anzahl prachtvoller **Knaben-Anzüge u. -Überzieher**, für jedes Alter passend, in jeder Farbe vorrätig.
 Ein ganzer Anzug für Knaben von 3-7 Jahren kostet bloß **a. 2.50, a. 3.50 bis a. 5.-**
 Ein ganzer Anzug für Knaben von 7-14 Jahren kostet bloß **a. 4.-, a. 6.- bis a. 8.-**
 Ein **Überzieher**, elegant, modern gearbeitet aus feinen Stoffen **a. 6.50, a. 8.50, in jeder Größe für Knaben von 6 bis a. 10.-**
 Als Maß genügt bei Bestellungen anzuführen die Feslänge, Brustumfang und Ärmellänge, sowie die gewünschte Farbe des Anzuges. Muster können nicht gesendet werden, da nur fertige Anzüge zu haben sind. — Bestellungen werden gegen Vorkasse erbetigt durch das
General-Depot fertiger Männerkleider, Fekete, Wien, V., „Zur ungar. Krone“, 18/17.
 (174) 9-12

Welches Cigaretten-Papier ist das beste?
 Diese für jeden Cigaretten-Raucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise festgelegt worden.
 Es ist keine leere Reclame, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen besseren im Handel vorfindenden Cigaretten-Papiere constatirte Thatsache, daß das Cigaretten-Papier
„Les dernières Cartouches“
 und
„Dorobantul“
 der Fabrik **Braunstein Frères**
 in Paris, 65 Boulevard Exelmans,
 bei Weitem das leichteste und vorzüglichste Cigaretten-Papier ist.
 Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Bogl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Zofka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspuncten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigaretten-Papiere „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ um 25-74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen, als die anderen unterrichteten Papiere. — Gilt es nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma **Braunstein Frères** trägt.
 Die Fabrik hat zum Engros-Vertrieb ihrer Cigaretten-Papiere und Cigaretten-Hülsen unter der Firma **BRAUNSTEIN FRÈRES**
 in Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 25, (791) 29-50
 eine Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.

„Zacherlin“
 das Vorzüglichste gegen alle Insecten
 wirkt mit geradezu froppirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.
 Man beachte genau:
Was in losem Papier
 ausgezogen wird,
 ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in **Original-Flaschen** echt und billig zu beziehen:
 in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Fogaras bei Heinrich Schulz, Kronstadt bei J. Lerchenfeld, bei J. Topfner, bei G. Stefanovits, bei Albert Braun, bei Kauppe & Eckwert, bei Johann Dudutz, bei Max Bucher, bei Friedr. Hellwig, bei Edmund Marosi, bei Josef Beke, bei Anton Steibl, bei Karl Breckner, bei L. A. Guggenberger, bei J. L. Binder, bei O. Ohnitz, bei Joh. Winkler, bei L. Bistritsany, bei Josef Ciner, bei Ch. Stern & Pik, bei G. A. Zeidner, bei Ernst Wolf, bei C. F. Schimert, bei Josef Schuster, bei J. B. Misselbacher sen., bei J. H. Weber, bei Edm. Lengyel, bei H. Czoppelt, bei Gustav Rössler, bei E. Wermescher, bei Karl Fronius, bei Samuel Lengyel, bei Betek Balint, bei Jakob Goldstein, bei Josef Gal, bei A. Gazy, bei J. G. Riemer, bei H. Binder, bei Samuel Veld's Sohn, bei Johann Kovrig, bei O. v. Steinburg, bei G. Timesvari, bei Eduard Toth, bei Leopold Kohn, bei Ludw. Moldovan, bei St. Stafkovits.
Haupt-Depot:
J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.
 (228) 5-18

Amerikanische Glanz-Stärke
 von **Fritz Schulz jun. in Leipzig,** (113) 3-3
 garantiert frei von allen schädlichen Substanzen.
 Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 12 Kr. Zu haben in **Hermannstadt** bei **Wilhelm Frank, Poschengasse; Constantin Popovits, Weinanger.**

Sternberg Armin,
 Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut Nr. 36,
 vis-a-vis dem Rochus-Spitale.
 Fabrikation und großes Lager von
Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzügl. Qualität.
Neu! Harmoniumflöte mit 12 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis 2 fl.
 Große illustrierte Kataloge mit circa 800 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illustrierte Preis-Courante.
 Großes Lager der neuesten mechanischen Salon-Musik-Instrumente „Orpheus“, „Herophon“, „Ariston“, „Phönix“ (mit Metallklappen). Reparaturen schnell und billig. Alle Instrumente werden eingetauscht.
 (269) 6-10

Selfarben,

schneltrocknend, in reiner Qualität, zum sofortigen Anstrich für Thüren, Fenster, Fußböden etc. billigt zu haben bei

Karl Rosenthal,
Hermannstadt, Saggasse Nr. 12.

Auswärtige Aufträge werden promptest effectuirt. [301] 5-10

Gratis! Neu! Gratis!

Das Grátis! Was ist das?

der doppel-ten und-amerikanischen

Buchführung

Dieses neue Werkchen liefert gratis

F. Simon, Abtheilung für briefl. Unterricht Berlin SW. 48. [213] 8-13

Magen- u. Darm-, Leber- und Gallenleidenden

werden Lippmann's Karlsbader Brauerey-Pulver zu 3. bis 4-mal täglich, bei abnormer Fettaufhäufung, Säurebildung zu 4 bis 6-mal täglich, Genuß ärztlich allgemein empfohlen. Erhältlich in Schachteln à 60 kr. und 2 fl. in den Apotheken von Hermannstadt Müller's Apoth., Teutsch's Apoth., Kronstadt (Jekelius' Apoth.) etc. [634] 7-11

Zehn Gulden

täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Rosen auf Wägen im Sinne des S. A. XXXI vom Jahre 1883. Anträge an die [293] 8-25

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Cie., Budapest.

Soeben eingetroffen:

Frische Füllung diverser natürlicher Mineralwässer

bei **F. A. Reissenberger.**

Ebenfalls ist auch erhältlich: Ein schönes Sortiment feinfärbiger Blumen-, Gemüse u. Oeconomie-Sämereien, sowie [261] 10-10

der echte preisgekrönte Perlmooser Portland-Cement in gros und auch im Detail.

Eine Errungenschaft der vaterländischen Industrie ist mit Recht der

Lenck-Kaffee

zu nennen.

Während der ungarische Consum in Bezug auf Kaffee-Surrogate bisher fast ausschließlich auf fremde Erzeugnisse angewiesen war, besitzen wir nunmehr in dem **Lenck-Kaffee** ein Product, das an Aroma und Geschmack, Kraft und Färbvermögen alle anderen gleichartigen ausländischen Fabrikate bei Weitem übertrifft. In Anbetracht der ausgezeichneten Qualität dürfte der **Lenck-Kaffee** bald die ausländischen Surrogate vom Markte verdrängen und ein unentbehrlicher Haushaltungs-Artikel unserer Hausfrauen werden. — Zu haben in allen Delicatessen- und Specerei-Geschäften.

Muster versendet auf Verlangen gratis und franco

S. Lenck's Fabrik
in Oedenburg. [158] 12-20

Vertreter in Hermannstadt:
Wilhelm Breitenstein.

Waarenhaus Bernhard Ticho,
Brünn, Krautmarkt 18,
im eigenen Hause, versendet mit Nachnahme:

Sommer-Kammgarn, 1 Met für einen kompletten Männeranzug, wachst, 6,40 Meter lang, fl. 3.—	Hausleinwand, 1 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 4.50 1 St. 30 Ellen, 1/4, fl. 5.50
Schafwoll-Loden, doppelt, auf ein vollständiges Damenkleid, in allen Farben, 10 Meter fl. 4.—	King-Webe, besser als Leinwand, 1 Stück 1/2 breit, 30 Ellen, fl. 6.—
Schafwoll-Beige, doppelt, das Dauerhafte, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 6.50.	Chiffon, 1 Stück, 30 Ellen, Prima, fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
Indisch-Foule, Halbwolle, doppelt, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.—	Kannafas, 1 Stück, 30 Ellen, fl. 4.80 1 Stück, 30 Ellen, rot, fl. 5.20 1 St. 30 Ellen, blau, rot, fl. 6
Französisch. Wollatlas in allen glatten Farben, wie auch gestreift und carree, das Neueste, doppelt, 10 Meter fl. 6.50.	Oxford, wachst, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
Schwarz-Terno, Sächsisches Fabrikat, doppelt, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50.	Englisch-Oxford, das Beste, Kammgarn, 1 St., 30 Ellen, fl. 6.50.
Terno Veloure, doppelt, reine Wolle, in allen Webarten. Ein Kleid 10 Meter fl. 7.—	Eine Ripsgarnitur, bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seitenfransen, fl. 4.50.
Carirre Kleiderstoffe, 60 Centimeter breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.	Eine Jute-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen, fl. 3.50.
Woll-Rips, in allen Farben, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.80.	Jute-Vohang, ein completer Vorhang fl. 2.30.
Dreidraht, beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80.	Holländer Lanfpeichreste, 10-12 Meter lang, Ein Rest fl. 3.60.
Jaquard-Stoff, 60 Centimeter breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.80.	1 Sommer-Umhängtuch 1/2 lang, fl. 1.20.
Französische Voal, 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, wachst, fl. 3.—	Eine Pferde-Decke, bestes Fabrikat, 100 Centim. lang, 130 Centim. breit, fl. 1.50.
Cosmanoser Cretton, 10 Meter, wachst, ein vollständiges Kleid, fl. 2.50.	Herren-Hemden, eigenes Fabrikat, weiß oder farbig, 1 Stück, Ia fl. 1.80, IIa fl. 1.20.
Frauen-Hemden, aus Leinwand, mit Baderbeleg, 6 Stück fl. 3.25.	Frauen-Hemden, aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Brünner Tuchstoff, Ein Rest 3.10 Meter, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75.	Brünner Modestoff, Ein Rest 3.10 M. lang, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.50.
Gelegenheitskauf! Brünner Stoffreste, 1 Met für 1 compl. Männer-Anzug, 3.10 M. lang, fl. 4.50.	Überzieherstoffe, feinste Qualität, auf einen completen Weberzieher, fl. 8.—

Muster gratis und franco. Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen. [81] 14-20

Das Gewölbs-Local
Dragonerwache Nr. 2,
Gingang von zwei Gassen: Burgergasse und Dragonerwache, in welchem Local sich eine gangbare Specerei- und Colonialwaaren-Handlung befindet, ist zu vermieten.

Nähere Auskunft Kleiner Ring Nr. 24, Agentur-Geschäft, und Rosenfeldgasse Nr. 3. [336] 2-3

Conditorei-Eröffnung.

Ich beehre mich, dem hochgeehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in der Reispargasse Nr. 11 (Müller'sches Haus) eine

Conditorei

eröffnet habe.

Meine durch dreißigjährige Thätigkeit im Conditoreifache gesammelten Kenntnisse setzen mich in die Lage, allen Anforderungen vollkommen zu genügen, die ein hochgeehrtes p. t. Publicum an mich in dieser Branche zu stellen beliebt, und bitte ich, mir Ihr Vertrauen durch Bestellungen, sowie durch den Besuch meiner Localitäten gütigst zuzuwenden.

Hochachtungsvoll
Julius Jenea,
Conditior.

Hermannstadt, im Mai 1888. [380] 1-3

Die „Oesterr. Glashütten-Gesellschaft“ in Aussig a/E.,

gestattet sich, ihren p. t. Herren Abnehmern zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß sie sich veranlaßt sah, Herrn Julius Konrad in Klausenburg die innegehabte Vertretung, sowie das in Klausenburg befindliche Commissions-Lager zu entziehen und selbes Herrn

Leopold Hunwald,

Glas- und Porzellan-Großhändler in Klausenburg,

zu übergeben.

Herr Konrad ist daher weder berechtigt, Aufträge für uns entgegenzunehmen, noch Incasso zu besorgen.

Wir nehmen gleichzeitig Veranlassung, die oben erwähnte Niederlage unseren geehrten Herren Abnehmern aufs Beste zu empfehlen und zeichnen

Hochachtungsvoll
„Oesterr. Glashütten-Gesellschaft“
in Aussig a/E.

[349] 1-3

Die erste behördlich concessionierte

Zeichenbestattungs-Anstalt

der **Gebrüder V. & E. Borger,**
Hundsrüden 19 — Hermannstadt — Sporergerasse 26

bringt hiemit einem verehrlichen p. t. Publicum zur gefälligen Anzeige, daß dieselbe zur Erleichterung der Benutzung ihrer Anstalt die zweckmäßigste Einrichtung getroffen hat, beitretenden Mitgliedern ein würdiges Zeichenbegängniß nach den von ihr eingerichteten Classen gegen Entrichtung einer mäßigen einmaligen, jährlichen, vierteljährigen oder Monatsgebühr für alle Fälle zu sichern.

Durch die Anlehnung an eine bewährte solide Assurance-Gesellschaft, bei welcher wir die bei uns eintretenden Mitglieder versichern lassen, bieten wir denselben nach dem wann immer erfolgten Ableben ein kostenfreies Zeichenbegängniß.

Diese ganz neue, von uns ins Leben gerufene Zeichenbestattungs-Versicherung bietet jedem Einzelnen, als auch ganzen Vereinen und Corporationen die beste Gelegenheit, gegen ganz besonders mäßige Beiträge ein schönes Zeichenbegängniß zu sichern, ohne seinen Hinterbliebenen die geringste Sorge zu hinterlassen.

Das Princip der streng solidesten Geschäftsgebarung werden wir wie bisher stets hochhalten und haben wir hiemit höflichst zu einer lebhaften Theilnehmung ein.

Gleichzeitig bringen wir einem verehrlichen p. t. Publicum in Erinnerung, daß wir nach wie vor ein reich fortirtes Lager von Metall- und Holz-Särgen, Leberthane, Polster, Kränze, überhaupt alle Gegenstände für Zeichenbestattung zu den billigsten Preisen zur gefälligen Auswahl führen.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Victor & Emerich Borger.

[111] 13

Grösste Auswahl von Kränzen und Bändern.

Uebernahme von Beerdigungen nach jedem Ritus auf das Billigste.

Uebernahmen in vorschriftsmäßig verschlossenen Särgen.

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich, einem p. t. Publicum bekannt zu geben, daß ich die

Garten-Restaurations in Salzburg

(vormals Fronius)

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Küche und Getränke, sowie prompte Bedienung Sorge zu tragen. Auch wird Mittagskost im Abonnement in und außer dem Hause gegeben. Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll
Karl Reisenauer.

[356] 1-1